

Mittwoch, 08. Juni 2005 | Mecklenburg-Vorpommern

Strategie für Küste gesucht

Rostock (OZ) Am 14. und 15. Juni findet in Misdroy der erste „Deutsch-polnische Küstendialog“ statt. Experten von Universitäten und Behörden aus Mecklenburg-Vorpommern sprechen dort mit ihren polnischen Fachkollegen über die Probleme der Küstenzonen in M-V und der Wojewodschaft Westpommern.

„Als Küstenzone wird oft der Bereich von der 12-Seemeilen-Grenze bis zu 60 Kilometern im Land bezeichnet“, sagt Agnieszka Sekscinska (32). Die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Berliner Wissenschaftszentrum für Sozialforschung (WZB) koordiniert die Konferenz. Sekscinska erklärt den Hintergrund: „Die Europäische Union empfahl den Küstenstaaten 2002 eine Strategie für die Nutzung von Küstengebieten zu entwickeln. M-V und Westpommern wollen dabei kooperieren. Die Konferenz soll helfen, dass Behörden auf beiden Seiten enger zusammenarbeiten. Das ist nötig. Denn 2006 will die EU Ergebnisse sehen.“

Die Nutzung der Küstenzone hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Wo früher Fischer mit Holzkuttern anzutreffen waren, werden heute Marinas gebaut. Betreiber von Offshore-Anlagen sehen in der Ostsee ebenso eine Goldgrube wie Naturschützer. Die Motive dahinter sind grundverschieden. „Da kommt es fast automatisch zu Konflikten“, sagt Sekscinska.

Nicht nur bei der Ostsee-Nutzung sind die Probleme ähnlich – auch wirtschaftlich: In Westpommern sind 27 Prozent der Menschen ohne Arbeit, in M-V 20 Prozent. Für beide Landstriche gelte: Die Küstenregion ist entwickelt, das Hinterland benachteiligt, so Sekscinska. Auch Positives – wie der Umweltschutz – vereint. „Der Naturpark Insel Usedom oder der Wolliner Nationalpark sind gute Beispiele“, schwärmt Sekscinska.

Info: Anmeldungen für die Konferenz beim Wissenschaftszentrum Berlin unter Telefon 030/25491267 oder sekscinska@wz-berlin.de

KATHRIN SCHNURRER